

Torgau, Tag der Begegnung

76 JAHRE »ELBE DAY«

An der Elbe bei Torgau trafen sich am 25. April 1945 die Vorausabteilungen der zur 1. Ukrainischen Front gehörenden 58. sowjetischen Schützendivision und eine Patrouille der 69. Infanterie-Division der 1. US-Armee. Sie standen unter der Leitung von Leutnant Silwaschko und Leutnant Robertson. Ihr historischer Händedruck wurde zu einem Symbol des Friedens:

„Wir versprachen einander, daß die Nationen der Erde in Frieden leben sollten und müssten“

Für die Frontsoldaten war das ein bewegender Augenblick und auch ein Signal an alle Völker der Welt. Während man unter dem Eindruck der Begegnung das nahe Ende des Krieges feierte, war jedoch der Verlauf der Geschichte für die Zukunft schon entschieden. Die Militär- und Staatsführungen der Westalliierten hatten mit der Sowjetunion schon ihren neuen Feind erfunden. Antikommunismus prägt ihr Handeln bis in die heutige Zeit.

Das Gedenken an diese Zeit ist gespalten.

Die Stadt Torgau feiert am 25. April mit einem Musikfestival und Rummel diesen historischen Tag.

Friedensfreunde und Linke aller Denkweisen treffen sich jetzt meist am 24. April, um die Erinnerung an dieses Ereignis hochzuhalten, in einer Art, die nicht nur dem gemeinsamen Kampf der Frontsoldaten der Antihitlerkoalition gerecht wird, sondern in besonderem Maße die Leistungen der Sowjetarmee bei der Befreiung vom Hitlerfaschismus würdigt.

Heute, wo Kriegsgefahr greifbar nahe ist, wo deutsche Soldaten, US- und NATO-Truppen an den Grenzen Russlands aufmarschieren, ist für uns dieser historische Abschnitt von großer Bedeutung.

Auch dieses Jahr wurde das Treffen an der Elbe von der DKP Torgau in bewährter Weise organisiert. Unter den Bedingungen der Corona-Pandemie und allerlei Einschränkungen war bis zuletzt nicht richtig klar, ob und wie alles stattfinden sollte. So machten wir uns auch dieses Jahr auf den Weg nach Torgau, um unserem Friedenswillen Ausdruck zu verleihen und gegen die militärische Einkreisung Russlands zu protestieren und gleichzeitig Frieden und Solidarität mit allen Völkern einzufordern. Wir fuhren beizeiten von Chemnitz los, um auch pünktlich an den Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Ich schreibe hier ganz bewusst vom **WIR**.

Kurz vor 12:00 Uhr in Torgau am Fahnenmonument am jenseitigen Ufer der Elbe angekommen, konnte man sehen, was es sonst kaum in solcher

Einigkeit woanders zu sehen gibt.

In trauter Einigkeit, ob dieser konkreten Sache, die uns allen wichtig war, standen hier auf dem Stellplatz viele Genossinnen und Genossen, Freundinnen und Freunde, links denkende Menschen, LINKE, DKP, KPD, Kommunisten, Sozialisten, Freunde Russlands, Friedensfreunde, Freidenker, OKV, ISOR, FDJ, SDAJ, Rotfuchs und Junge Welt und viele andere, Alt und Jung. Alle waren gekommen aus verschiedensten Ecken Deutschlands, auch 2 Busse aus Berlin.

Viele hatten ihre Fahnen und Banner mit und allerlei Plakate, die alle den Wunsch nach Frieden, Abrüstung, Freundschaft mit Russland und China, Solidarität mit Kuba sowie den Wunsch nach einer besseren Welt ausdrückten.

Es ist diese besondere Atmosphäre, die uns ungeachtet eventueller ideologischer Differenzen jedes Jahr wieder nach Torgau treibt. Man merkt auch, alle Menschen hier betrachten die Geschichte so, wie sie sich zugetragen hat, auch die Geschichte der DDR und die Freundschaft zur Sowjetunion und deren Anteil am Sieg über den Hitlerfaschismus. Dieses Jahr konnte die Demonstration über die Elbbrücke und durch die halbe Stadt mit der Begründung des Infektionsschutzes nicht stattfinden.

Dafür hatte aber die DKP an den geplanten mehreren Kundgebungsstandorten stationäre Kundgebungen angemeldet. Diese waren aber teilweise auch eingeschränkt und nur mit Auflagen durchführbar. Am Denkmal für Ernst Thälmann legten Genossen des RFB Blumen nieder. Auf den Kundgebungen sprachen unter anderem Männer Grüß von der DKP sowie der Bundestagsabgeordnete der LINKEN, Alexander Neu aus NRW. Auch Manfred Gehrke verwies auf die Wichtigkeit freundlicher Beziehungen zu Russland. Auch der Gedanke der Solidarität mit Kuba war Thema der Kundgebungen.

Zwischen den einzelnen Kundgebungen bewegten wir uns alle einzeln und „privat“ zum nächsten Standort. Dabei gab es auch immer wieder kulturelle Einlagen wie aktuelle Friedenslieder zur Gitarre. Auf dem Marktplatz angekommen, sahen wir als einzigen Pavillon den der LAG Deutsch-Russische-Freundschaft, welcher beim Landesverband der LINKEN Sachsen angesiedelt ist.

Ursprünglich waren 4 Pavillons geplant. Die Kundgebung auf dem Markt war durch die Stadt auch zeitlich eingeschränkt, ebenso die nächste Kundgebung am Denkmal der Begegnung, wo die Nutzung der Straße nicht gestattet war.

Leicht fußlahm und vom kalten Wind gebeutelt ging es über die fast 500m lange Elbbrücke zurück zum Fahnenmonument, wo eine kurze Schlusskundgebung stattfand. Aus meinem Erleben kann ich nichts negatives zur Arbeit der Polizei bei der Absicherung der Kundgebungen sagen. Nach dem Ende der Kundgebungen war die Polizei gefordert, als einige wenige rechtsgerichtete Personen provozierten.

Vielen Dank an die Genossen der DKP Torgau für die Organisation dieses

beeindruckenden Erlebnisses. Meine geschätzte Teilnehmerzahl lag bei rund 300.

Wir kommen wieder im nächsten Jahr und hoffentlich mit mehr personeller LINKE(r) Unterstützung.

Der nächste Tag der Begegnung findet am Samstag, dem 23.04.2022 statt.

Jürgen Vogelsang